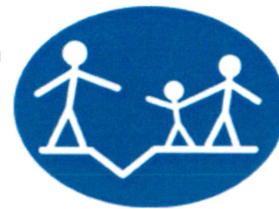


Väteraufbruch für Kinder Kreisverein Köln e.V.



Wahlprüfsteine zur Kommunalwahl Nordrhein-Westfalen 2020

Köln, den 09.08.2020

AG Köln, VR 13580
Vereinssitz:
Graf-Adolf-Str. 18
51065 Köln
kontakt@vafk-
koeln.de
www.vafk-koeln.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

jedes Jahr erleiden in Deutschland etwa 200.000 Kinder die Trennung ihrer Eltern. Hinzu kommen die Kinder, welche außerhalb einer Paarbeziehung geboren wurden. Zu viele von ihnen werden zu faktischen Halbwaisen: Sie haben keinerlei Kontakt zu einem der beiden Elternteile. Meistens ist das der Vater, der Anteil der betroffenen Mütter dürfte aber bei etwa 10% - 12% liegen.

Das Thema berührt unterschiedliche Ebenen der Politik. Neben der Bedeutung auf Bundes- und Landesebene bedarf auch das kommunale Umfeld mit den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe, sozialen und schulischen Angeboten einer besonderen Betrachtung. Um unseren Mitgliedern und Interessierten für die am 13.09.2020 anstehende Kommunalwahl in Nordrhein-Westfalen eine Orientierung geben zu können, schreiben wir die wesentlichen Parteien und Fraktionen an und bitten um Beantwortung der Fragen zu unseren nachstehenden Wahlprüfsteinen. Sollten Sie für die Beantwortung nicht zuständig sein, bitten wir Sie darum, unsere Fragen in Ihrer Partei entsprechend weiterzuleiten.

Der Verein "Väteraufbruch für Kinder" ist ein gemeinnütziger Verein, der sich 1988 gegründet hat und sich mittlerweile aus über 100 Kreisvereinen und lokalen Kontaktstellen verteilt über das ganze Bundesgebiet zusammensetzt. Hauptanliegen des Vereins ist die Aufrechterhaltung der Beziehung der Kinder zu beiden Eltern nach deren Trennung. Der Verein setzt sich für die Gleichstellung der nichtehelichen und ehelichen Kinder ein, die bis zum heutigen Tag nur unzureichend erfüllt wurde. Erfahrungsaustausch und Elternberatung gerade in der für beide Partner emotional schwierigen Trennungsphase sind die Basis unseres Vereinslebens. Ein besonderes Anliegen ist uns das Gespräch mit Familiengerichten, Jugendämtern, Sachverständigen und Rechtsanwälten. Aber auch Pressekontakte auf Orts- und Bundesebene zählen zu unseren Aufgaben. So ist der Verein "Väteraufbruch für Kinder" teils eine Selbsthilfegruppe, teils ein politischer Verein mit dem Ziel, die Rechte der Kinder zu stärken und den Wert des Vaters der Gesellschaft ins Bewusstsein zu rufen.

Der Kreisverein Köln ist der größte Kreisverein in NRW, so dass wir, neben unserem Schwerpunkt im Großraum Köln, Eltern aus dem ganzen Bundesland beraten.



1. Wahlprüfsteine zum Thema Gemeinsame Elternverantwortung

1.1. Erziehung von Trennungskindern

Wenn Eltern sich trennen, ist dies mit zahlreichen Herausforderungen verbunden.

Was sind für Sie Kriterien für eine gelingende Erziehung getrennter Elternteile im Sinne ihrer Kinder?

1.2. Förderung gemeinsamer Elternschaft nach einer Trennung

Die aktuelle psychologische Forschung ist sich einig, dass es für Kinder am besten ist, wenn sie auch nach einer Trennung zu beiden Eltern eine gute Bindung halten können.

Welche Maßnahme planen Sie, um dies auf kommunaler Ebene zu fördern?

1.3. Paritätische Doppelresidenz / Wechselmodell

In vielen europäischen Ländern hat das Wechselmodell als Leitbild das Alleinerziehenden-Modell („Residenzmodell“) abgelöst. Es bedeutet, dass sich beide Elternteile zu ungefähr gleichen Teilen die Erziehungsarbeit teilen. Wie stehen Sie zum Wechselmodell und wie wollen Sie es fördern?

1.4. Eltern-Kind-Entfremdung

Das in Deutschland immer noch vorherrschende Alleinerziehenden-Modell führt oftmals zum Kontaktabbruch des Kindes zu einem Elternteil. Dies ist häufig mit negativen **Auswirkungen** auf die gesundheitliche Entwicklung der betroffenen Kinder verbunden.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, der Eltern-Kind-Entfremdung auf kommunaler Ebene entgegenzuwirken?

1.5. Armutsrisiko Alleinerziehendenhaushalte

Statistisch gesehen sind Alleinerziehende-Haushalte besonders oft von Armut und den damit verbundenen sozialen Risiken betroffen. Da sich dieses Modell an der klassischen Rollenverteilung orientiert, verliert der betroffene Elternteil vielfach den Kontakt zum Arbeitsmarkt. Unterhaltspflichtige wiederum haben teilweise extreme finanzielle Lasten zu tragen, da sich die Unterhaltspflicht oft nicht den flexiblen Lebensverläufen anpassen lässt.

Wie wollen Sie kommunal gegen diese Armutsrisiken vorgehen?

2. Wahlprüfsteine zum Thema Jugendamt

2.1. Einheitliche Standards und psychologische Schulung ASD

Spätestens die vielen Jugendamtsskandale in den letzten Jahren (Missbrauchsskandale Lügde und Münster) haben gezeigt, dass es dringend einheitlicher Standards in der Jugendhilfe, einer entsprechenden Personalausstattung und insbesondere einer psychologischen Schulung im Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) bedarf.

Wie sind Ihre Planungen?

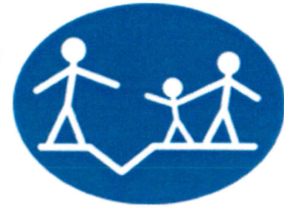
2.2. Fachaufsicht

So gut wie jede kommunale Behörde unterliegt einer Fachaufsicht – mit Ausnahme des Jugendamtes.

Haben Sie hier Änderungen geplant?

2.3. Ombudsstelle

Teilweise wird in Beschwerdefällen die Einrichtung einer unabhängigen



Ombudsstelle gefordert. Die existierende „Ombudsschaft Jugendhilfe NRW“ lehnt eine Vermittlung zwischen Bürger und Jugendamt ausdrücklich ab, wenn die Jugendhilfeleistungen im Zusammenhang mit einer Trennung mit Kind stehen.

Wie ist Ihre Position hierzu?

2.4. Vermeidung von „Eskalationsstrategien“

Wenn es zu gerichtlichen Auseinandersetzungen zwischen getrennt lebenden Eltern kommt, zeigt sich oftmals, dass ein „Hochkonflikt-Verhalten“ die beste Strategie ist, um das Elternteil, welches nicht beim Kind wohnt, aus zu grenzen, beziehungsweise dauerhaft den Kontakt zu verhindern.

Mit welchen Maßnahmen wollen Sie dem entgegenreten?

3. Wahlprüfsteine zum Thema Schulsozialarbeit

3.1. Einbindung nicht sorgeberechtigter Elternteile in die Elternarbeit

Die Mitarbeit von Eltern an Schulen ist vielfach gewünscht und sinnvoll. Für nicht sorgeberechtigte Eltern (zum Beispiel unverheiratete Elternteile) gibt es oftmals kaum eine Möglichkeit, sich hier zu beteiligen.

Halten Sie es für sinnvoll, diese Elternteile über eine besondere Ansprache in die Arbeit einzubinden und am Schulleben ihrer Kinder teilhaben zu lassen? Wie sehen Ihre diesbezüglichen Pläne aus?

4. Wahlprüfsteine zum Thema Sozialarbeit

4.1. Angebote für Trennungseltern, die nicht alleinerziehend sind

Klassische Angebote der Sozialarbeit mit Familien richten sich an Alleinerziehende, teilweise exklusiv.

Halten Sie es für sinnvoll, zusätzliche Angebote für nicht alleinerziehende Trennungseltern (Elterncafès, Eltern-Kind-Angebote, Eltern-Kind-Reisen) zu schaffen?

4.2. Teilweise leben Eltern nach einer Trennung in verschiedenen Städten

Es gibt bundesweite Vermittler von Übernachtungsplätzen und Aufenthaltsräumen für entsprechende Umgangselternteile. Zunehmend entstehen lokale Angebote, wie z.B. das „Väterboardingshaus Casa Papa“ in München oder in Umkirch.

Welche Maßnahmen planen Sie diesbezüglich?

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme!

Väteraufbruch für Kinder
Kreisverein Köln e.V.

Für den Vorstand

Markus Koenen
Heike Gerhards
Michael Niegel

1.1. Bei der Trennung von Eltern ist es wichtig, dass für die Kinder weiterhin beide Elternteile als Bezugspersonen gelten, heißt im optimalen Fall die Erziehung gleichermaßen aufzuteilen. Das Wohl des Kindes hat immer im Vordergrund zu stehen.

1.2. Die FDP fordert auf kommunaler Ebene die Väterarbeit auszubauen, damit auch Väter sich besser um ihre Kinder kümmern können. Noch immer ist es Standard, dass Kinder nach der Trennung der Mutter zugesprochen werden. Aus Sicht der FDP muss allerdings im Einzelfall entschieden werden, da das Wohl des Kindes als Entscheidungsgrundlage im Vordergrund stehen muss.

1.3. Das Wechselmodell ist aus Sicht der FDP das richtige Zukunftsmodell, um Kindern nach der Trennung, die Beziehung zu Mutter und Vater gleichermaßen zu gewährleisten.

1.4. Das Jugendamt muss intensiv dafür sorgen, dass der Kontakt zwischen Vater, Mutter und Kind gleichermaßen besteht und zwischen den Beteiligten Brücken zu bauen.

1.5. Durch eine Kooperation von Jugendamt, ASD, Alleinerziehende und Jobcenter kann das Armutsrisiko durch ganz individuelle Beratung verringert werden. Hier gilt es Hilfe zur Selbsthilfe mit flexiblen Modellen zu entwickeln.

2.1. Der ASD und auch der GSD sind kontinuierlich auszubauen. Insbesondere psychologische Schulungen müssen zum Standard werden.

2.2. Nein, bisher nicht. Das Kontrollorgan aller Ämter ist der Rat der Stadt Köln. Hier muss der Rat der Stadt Köln seiner Kontrollpflicht besser nachkommen.

2.3. Aus Sicht der FDP muss eine Vermittlung zwischen Bürgern und Jugendamt eine Selbstverständlichkeit werden. Das Jugendamt ist für Hilfe da und nicht um betroffenen Eltern Angst zu machen, das eigene Kind entzogen zu bekommen.

2.4. Im Vorfeld muss viel mehr Beratung stattfinden, damit auch aussergerichtliche Einigungen Standard werden. Die FDP steht aber selbstverständlich zu den Entscheidungen von unseren unabhängigen Gerichten und vertraut auf diese.

3.1. Die FDP möchte beide Elternteile in die Elternarbeit einbeziehen. Daher wünschen wir uns eine bessere Ansprache und Kooperationen zwischen Schule, Eltern und Jugendhilfe.

4.1. Aus Sicht der FDP sollte man die bereits bestehenden Angebote für Trennungseltern öffnen, um einen besseren Informationsaustausch zu gewährleisten. Weitere parallel Angebote lehnen wir ab. Wir setzen stattdessen auf eine gute Vernetzung der Angebote.

4.2. Das „Väterboardinghaus“ in München ist ein tolles Projektmodell und sollte ebenfalls auf Köln übertragen werden.